

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden
Bismarck-Platz 10
Telefon: 2241
Redaktion: Bismarck-Platz 10
Telefon: 2241
Vertrieb: Bismarck-Platz 10
Telefon: 2241

Verlagspreis: Bei Abnahme von 100 Exemplaren monatlich 2.50 Mk. (einschließlich 10 % für Verlags- und Postgebühren). Bei Abnahme von 1000 Exemplaren monatlich 20 Mk. (einschließlich 10 % für Verlags- und Postgebühren). Einzelhefte 10 Pf. (einschließlich 10 % für Verlags- und Postgebühren). Ausland: Bei Abnahme von 100 Exemplaren monatlich 3.50 Mk. (einschließlich 10 % für Verlags- und Postgebühren). Einzelhefte 15 Pf. (einschließlich 10 % für Verlags- und Postgebühren).

Druck: Druckerei Schmidt & Reichelt, Dresden, Bismarck-Platz 10. Druck und Vertrieb: Schmidt & Reichelt, Dresden, Bismarck-Platz 10.

Ultimatum der japanischen Armee

Nationalregierung für Japan gefordert

Tokio, 17. Mai. Die Armee ist mit einem Ultimatum hervorgetreten, in dem sie die Bildung einer nationalen Regierung verlangt.
Der Chef des japanischen Generalstabs, Prinz Kanin, hatte mit dem japanischen Kaiser eine längere Unterredung über die Umbildung der Regierung. Wie weiter gemeldet wird, verlangen japanische Militärführer, daß die neue Regierung überparteilich sein und eine festere Politik zum Schutze der japanischen Interessen treiben müsse.
Die Tolerierungspolitik des Kabinetts Inukai könne in Zukunft nicht mehr gebilligt werden.
Vorläufig ist die Stellungnahme der japanischen Militärs zur Umbildung der japanischen Regierung noch nicht klar, da die Denkschrift, die von diesen Kreisen dem Kaiser und dem Geheimen Rat überreicht wurde, bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden ist.

gekündigt, daß der Prozeß nicht vor 1933 würde stattfinden können.
Die Dinge liegen nämlich so, daß mehrere hohe Persönlichkeiten der Armee und der Flotte in die Angelegenheit verwickelt gewesen seien. Man habe sogar erklärt, daß die Revolver, deren sich die Attentäter bedienten, von Offizieren und namentlich von einem hohen populären Marinesoffizier geliefert wurden. Es handele sich also um eine höchst wichtige Bewegung, die dramatische Ueberraschungen bringen könne. Ein hochstehender Politiker habe der Korrespondenz erklärt: „Wir sind auf dem besten Wege zum Extremismus. Unser Heer ist ausgeprochen nationalistisch und gleichzeitig antikapitalistisch eingestellt, so daß die logische Umwälzung sehr wohl von Militärpersonen ausgehen könnte.“

Die Unzufriedenheit in der Armee

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 17. Mai. Das fürchtbare Attentat auf den japanischen Ministerpräsidenten wird in der Wilhelmstraße lebhaft besprochen und auch im Zusammenhang damit die Neutermeldung aus Tokio kommentiert, daß die Armee mit einem Ultimatum hervorgetreten sei, in dem sie die Bildung einer nationalen Regierung verlange. Man glaubt indessen in der Wilhelmstraße, daß die durch das Attentat zum Ausdruck gekommene revolutionäre Stimmung keinesfalls die gesamte Armee umfasse. Sie beschränke sich vielmehr auf die jungen Offiziere, namentlich solche bürgerlicher Herkunft, während die Offiziere aus adligen Familien nicht revolutionär orientiert seien.
Die Unzufriedenheit wird in erster Linie auf den Ausgang des Shanghai-Abenteuers zurückgeführt.
Besonders die jungen Offiziere der Armee haben es nicht verstanden können, daß die japanische Regierung es für richtig hielt, den Kampf um Shanghai nur zu erzwingen und schließlich sämtliche japanischen Truppen zurückzuziehen. Die nach Meinung der jungen Offiziere schlappe Haltung der japanischen Regierung in Verbindung mit den Folgen der Wirtschaftskrise und dem ebenfalls reichlich unzulänglichen japanischen parlamentarischen System hat die jugendlichen Kreise dazu veranlaßt, sich auf revolutionärem Wege für die Verfassung einer unabhängigen Nationalregierung mit einem starken außerpolitischen Programm und ebenso mit einem erschöpfenden Wirtschaftsprogramm einzusetzen. In der Wilhelmstraße glaubt man nicht, daß die Attentate unmittelbare außenpolitische Folgen haben werden.

Großfeuer bei Krupp in Essen

Essen, 17. Mai. In den Nachtstunden brach in dem Steinwerken bei der Fried. Krupp AG. in Essen Großfeuer aus. Kilometerweit war der Feuerschein zu sehen. Dem näher Hinzukommenden zeigten sich handhohe Flammen, die gewaltigen Rauch entwickelten. Die Flammengarden erstreckten sich mit einem riesigen Sprühfeuer gegen den Nachthimmel. Die Kruppische Feuerwehr nahm mit allen Kräften den Kampf gegen das Flächenfeuer auf. Die städtische Feuerwehr wurde nicht zugelassen. Polizei wurde nur insoweit zugelassen, als an der Bahnseite Absperrungen nötig waren. Von nah und fern waren trotz der späten Nachtstunde Tausende herbeigeeilt, um das Schauspiel aus der Nähe zu sehen.
Der Brand brach in der sogenannten Steinbörze, einem Bau von 80 Meter Länge, 40 Meter Breite und etwa 10 Meter Höhe aus.
In der Steinbörze werden die Dolomitsteine, die zum Bau von großen Schmelzöfen für Metalle verwendet werden, gedarrt. Der ganze Bau ist mit einem Gerüst ausgestattet, auf dem zahllose Bretter liegen, die zum Vulktröden der Steine dienen. Auf Alarmierung der Kruppischen Feuerwehr rückten sämtliche fünf Jäger zum Brandort und bekämpften mit 13 Schlauchleitungen das Feuer. Die Gefahr für die Nachbargebäude war bei der großen Hitze der letzten Tage besonders groß durch die riesigen Funkenflut, die bei dem Holzstade bis zu 5 Zentimeter Durchmesser brennend durch die Luft flogen. Im Verlaufe einer halben Stunde gelang es, den Brand zu isolieren und die Gefahr für die Nachbargebäude einzudämmen.
Das Innere des Gebäudes bildet ein riesiges Flammenmeer, in dem sich das wertvolle Dolomitmaterial befindet.
Ueber die Ursache des Brandes herrscht völlige Unklarheit, da das Feuer erst bemerkt wurde, als der größte Teil des Baues bereits brannte.

Die deutsche Flagge am Ehrenaltar

New York, 17. Mai. An dem Ehrenaltar für die Toten des Weltkrieges in der St. Pauls-Kirche in Hoboken wurde gestern in Gegenwart von Vertretern englischer, französischer, italienischer, belgischer und aller hiesigen deutschen Veteranen-Organisationen die deutsche Flagge neben den Fahnen der alliierten Mächte angebracht. General-Konul Kiep, der dem amerikanischen Admiral Conz die Flagge überreichte, wies darauf hin, daß diese Kundgebung das gleiche Ziel verfolgt wie die vorjährige Verbrüderung der amerikanischen Legion mit den deutschen Veteranen in New York, wobei eine
Entschickung gegen die Behauptung von der deutschen Kriegsschuld und gegen die Kriegsverträge gelangt worden war. Die deutsche Flagge wurde von General James G. Harbord, dem Stadtschef der amerikanischen Truppen im Weltkrieg, mit einer Ansprache empfangen. Der General erklärte, es sei Zeit, die Dinge zu verneuen, die die traditionellen Bande zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten brachen, und sich statt dessen daran zu erinnern, wie viele gemeinsame Bande Amerikaner und Deutsche verknüpften.
Die deutsche Flagge wurde durch den New Yorker Bischof Starley eingeleget. Während der Feier kreuzte der Do. X über der Kirche.

Um die Ergänzung des Reichskabinetts

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 17. Mai. Zur Fortsetzung der Staatsverhandlungen nach der Pflanzpause tritt am Dienstagabend das Reichskabinett zusammen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich noch die nächsten Tage ausfallen. Ob man letztlich, wie ursprünglich geplant, noch im Laufe dieser Woche mit dem Etat fertig werden wird, scheint uns so fraglich zu sein, als der Reichskanzler zunächst einmal den Versuch machen will, sein Kabinett zu ergänzen und einen Reichswehr- und Reichswirtschaftsminister zu ernennen. Was den Reichswehrminister angeht, so scheint der Reichskanzler Brünning sich mit dem Gedanken zu tragen, dieses Ministerium dem Chef der politischen Abteilung des Reichswehrministeriums, Generalleutnant v. Schlichter, anzutragen. Soweit wir indessen unterrichtet sind, ist General v. Schlichter wenig geneigt, das Reichswehrministerium zu übernehmen, wohl in der richtigen Erkenntnis, daß auch er dann vielleicht in dem aller anderen als harten Kabinett Brünning verbraucht werden würde. Auch der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, von dem behauptet wird, er habe grundsätzlich für das Reichswirtschaftsministerium angefragt, scheint sich neuerdings die Sache überlegen zu wollen.

Der Kabinettsrat wird nicht einberufen

Berlin, 17. Mai. Deutschnationale und Nationalsozialisten sowie die KPD. haben bekanntlich gefordert, den Reichstag bereits zum 19. Mai wieder einzuberufen. Präsident Ebert teilt hierzu mit, daß es sich hier um die gleichen Parteien handelt, die schon in der letzten Sitzung des Kabinettsrates verlangt haben, daß das Reichstagsplenum früher als zum 6. Juni einberufen werde. Da dieser Antrag vom Kabinettsrat abgelehnt wurde, behöbe es einstweilen kein Anlaß, den Kabinettsrat in der gleichen Frage wieder zusammenzurufen.

Die blutende Grenze im deutschen Osten

Daily Express über den polnischen Korridor

London, 17. Mai. Der Sonderkorrespondent des „Daily Express“ in Danzig, Greenwall, beginnt heute mit der Veröffentlichung einer kurzen Artikelreihe, in der er das Ergebnis einer Studienreise nach Danzig und dem polnischen Korridor beschreiben will. Er sagt, er wolle sich auf Mitteilung von Tatsachen beschränken, aber er wolle von vornherein erklären, daß diese fließende Bande im Osten Deutschlands, durch die 2 1/2 Millionen Deutsche von ihrem Mutterlande abgeschnitten seien, eine dauernde Gefahr für den Frieden Europas bilde. In dem Korridor hätten die Ueberreste des Friedensvertrages das Schlachtfeld für den nächsten europäischen Krieg geschaffen.

Englische Parlamentarier in Schlesien

Landeshut, 17. Mai. Zum Studium der Verhältnisse an der deutschen Ostgrenze bereist gegenwärtig im Auftrage des englischen Auswärtigen Amtes eine aus englischen Parlamentariern bestehende Kommission Schlesien. Von Schreiberhau kommend, trafen die englischen Gäste unter Führung von Vizekonsul v. Zutterheim aus Breslau gestern vormittag in Gräfenau ein und besichtigten unter Führung des Artzbars und Dolmetschers Benediktinerpater Nikolaus v. Vutterotti die Ruinschätze des schlesischen Barocks im Kloster Gräfenau. Von hier fuhrten die englischen Parlamentarier in Automobilen weiter nach Bad Salzbrunn.

Schiffs-Gouverneur für das Memelgebiet

Rowno, 17. Mai. Der bisherige Generalkonsul Litauens in London, Gillis, soll heute zum Gouverneur des Memelgebietes ernannt worden sein. Amtlich werden diese Gerüchte zwar noch nicht bestätigt, jedoch wird an amtlicher Stelle die Tatsache nicht demontiert. Selbst wenn die Ernennungsurkunde durch den Staatspräsidenten noch nicht unterzeichnet sein sollte, ist mit dem Ernennungsbefehl noch heute zu rechnen.
Gillis ist in der Konsularkarriere tätig gewesen. In den ersten Jahren nach der Unabhängigkeit des litauischen Staates war er Konsul im Ministerkabinett, dann

litauischer Vertreter für Finnland und Estland in Bellingfors, später Konsul in Königsberg und Kopenhagen. Nach längerer Tätigkeit im Außenministerium wurde er 1920 zum Generalkonsul in London ernannt. Er lebt im 46. Lebensjahre. Politisch ist er bisher noch nicht hervorgetreten.

Seine Ernennung bedeutet, daß die litauische Regierung in Zukunft den Posten des Gouverneurs so besetzen will, daß der Gouverneur nur ganz abhängig von der Zentralregierung wirken kann.

Gillis ist heute früh aus London in Rowno eingetroffen und hatte eine längere Audienz beim Staatspräsidenten. Die Mehrheitsparteien des Memelgebietes haben den Signatarminister ein Memorandum überreicht, in dem sie erklären, daß Schulrat Meyer nicht vor dem litauischen Kriegsgericht gehört, sondern nach dem Memelstatut der Justizatur des memelländischen Gerichts unterliegt. Die Mehrheitsparteien betrahten diesen Fall als eine prinzipielle Frage der Interpretation der entsprechenden Bestimmungen des Memelstatuts.

Flucht auf der Lokomotive

Warschau, 17. Mai. Auf der Eisenbahnstation Radbanow fuhr eine fahrerlose Lokomotive, die von der sowjetrussischen Grenze hergekauft, auf einen Güterzug auf und zertrümmerte mehrere Wagen. Einige Mitglieder der Zugbesatzung wurden verletzt. Wie sich herausstellte, war die Lokomotive auf der sowjetrussischen Grenzstation von einem Eisenbahner bestiegen worden, der vor Agenten der W. P. U., die ihm auf der Spur waren, flüchten wollte. Er setzte die Lokomotive in Gang und fuhr auf polnisches Gebiet. Dort vor Radbanow sprang er ab und flüchtete in den nahen Wald, während die Lokomotive fahrerlos ihre Fahrt fortsetzte und das Unglück herbeiführte.

Gorguloff-Prozeß im Juli

Paris, 17. Mai. Der Russe Paul Gorguloff, der den Präsidenten der Republik, Doumer, erschossen hat, wird, wie „Echo de Paris“ ankündigt, höchstwahrscheinlich im Monat Juli vor dem Pariser Obergerichtsverfahren zu verantworten haben.

Wald- mein Trachten umfalten, meiner habe ich e sagen, sei nicht tingsten, elligum h seinen irkung elschoben. (te Beit) (Friedhof) der Hülle uschafen. e Selbst- and auf sand den der soll hu eine der noch Vollzei- mitteilen. a Kleinen so ban- wergehen.
tion 1924 a meinen at. Die iefen au- r Kinder st das im reuern? ne wiffen, Enkel an- r Kinder nicht noch eifchensten Da einem -Salz von mühle der aten wer- schuholen. schenkt- erst nach- riefen ac-
chbar, der gerichtlich mehr mit um Aus- schrift eine urch ein- er von Dir über Du en.
tel Schändte zum Aus- übernehmen, itteranleiten, sei zu treten eils unter-
siche jugend- erwachsenen Kundstung itisch ist, kann schäblich ver- , Augustur über Artikel- künft mit, e Versen- gänge
Die Jung- raut und ge- alle Fe- und Subter- mos ihm die (2 M.), 30, ann taftrolia n a d 60 Pf., heralge Wäse tch (1,12 M.), los geschlelene händige Aus- richtigen Pen- in geschlechter tlich und von (50 Pf.), 21. le Dame aus zur Gerarthe- — Wäde e, wüchit ent- , auted Wens- l, in penhons- iteit und von ion haben. — lillischkeit, mit- r, erlich über- fameracabin sein n, aufschören a hörden wech- enteren, mit- r, 29, und Plebe zum se ist erzier- den. — Riche mit aufschören Vorklous, an- neuer ist vor- telverantwocht Schöne, wies- unter Kullheuer 50, mit einener netlein. Die ist nd wirtschaltlich, wäre nun ein- jugendliche Er- überer Beamter, mille.
en) täglich von Writenochs von ur beantragt
en wir über die erfährt dem Or- linger Berlin- e Entfender, die en, erkennen, de erwünscht ist